

Andacht für das Wohnzimmer – Kirchengemeinde Husum

15.03.2020 Okuli

Friedemann Magaard

Es kommt mir schon merkwürdig vor, liebe Freundinnen und Freunde, ihr da im Wohnzimmer oder unterwegs, ich hier in der Marienkirche. Schöner wäre, wir könnten uns ansehen. Die Zeiten sind besonders und besonders ist also auch dieser Gruß aus der Marienkirche. Wir sind und bleiben verbunden. In dem Geist, der Kraft gibt, wenn uns die Hoffnung versickert, der Liebe gibt, die unsere Herzen wärmt und zum Überlaufen bringt, und der Besonnenheit möglich macht. Aus dieser Besonnenheit heraus setzen wir die Gottesdienste in Husum aus und finden neue Wege, verbunden zu sein. Dieser Gruß und die Andacht, die ich mit Euch feiern will, gehören dazu.

Die Orgel spielt Kai Krakenberg. Ein Lied erklingt nachher, und wer will, kann schon mal die Nummer 391 im Gesangbuch aufschlagen, Jesu geh voran, 391.

Gottes Geist segne uns in dieser Besinnung, Euch, wo Ihr gerade seid, uns hier in der Kirche.

Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Amen.

Worte aus Psalm 34

**Die Augen Gottes merken auf die Gerechten
und seine Ohren auf ihr Schreien.**

**Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr
und errettet sie aus all ihrer Not.**

**Gott ist denen nahe, die ein zerbrochenes Herz haben,
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.**

Hab Dank, himmlischer Vater, für Dein Wort. Du schaust auf deine Kinder. Du schaust auf deine Gemeinde. Du bist uns nah, wenn unser Herz weg tut und wenn unsere Seele aufschreit. Höre auf uns. Und hilf uns. Du bist die Rettung. Du bist die Liebe. Amen.

Das Evangelium für diesen Sonntag, der Dritte der Passionszeit, Okuli, bei Lukas im 9. Kapitel.

Sie waren unterwegs, da sprach einer zu Jesus: Ich will dir folgen, wohin du gehst. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester. Aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlegen kann.

Und Jesus sprach zu einem anderen: Folge mir nach! Der aber sprach: Herr, erlaube mir, das ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. Jesus aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben.

Und ein anderer sprach: Herr ich will dir nachfolgen. Aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind. Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Lied: EG 391 Jesu geh voran (Strophe 1 gelesen, eine Strophe auf der Orgel gespielt)

Besinnung:

Dieser Sonntag heißt Okuli. Gottes Augen liegen auf uns. Unsere Augen richtet sich auf Gott. Wie können wir leben, vor Gott leben?

Das klassische Wort dafür ist Nachfolge. Menschen verstehen, sie leben vor Gott, und sie entscheiden sich: „Ich richte mein Leben auf Gott aus“. Nachfolge. Für die Jünger im Evangelium hieß das ganz konkret: In den Fußstapfen von Jesus gehen. Ihm nachgehen. In seiner Nähe bleiben. Sich von Jesus den Weg zeigen lassen.

Christenmenschen beschreiben das seither ähnlich. Wir folgen Jesus nach. Er gibt die Richtung vor. Ich finde meinen Weg, wenn ich auf ihn schaue.

Das mit der Nachfolge ist im Detail aber so eine Sache. Im Bibelabschnitt für diesen Sonntag lesen wir: Das ist echt kein Selbstgänger. Muss du drüber nachdenken. Musst du dich von Jesus auch mal vor den Kopf stoßen lassen. „Lass die Toten ihre Toten begraben“: Der Satz ist ein Skandal. Die Toten zu bestatten ist doch eine heilige Pflicht. Das weiß ja auch Jesus. Aber was meint er damit, was mit diesen drei Worten zur Nachfolge?

Ich sage Euch: das ist ein Volltreffer. Drei Worte genau für uns, genau in unsere Zeit, drei Gedanken genau für dein Herz. Und für meins.

Das erste: Es ist nicht bequem. Füchse und Vögel können ausruhen, im Fuchsbau, im Vogelnest. Aber der Menschensohn hat nichts, wo er sich ausruhen kann. Und wer Jesus nachfolgt, muss einfach wissen: Wir dann auch nicht! Unbequeme Zeiten. Auf Jesu Spuren gehen heißt: etwas riskieren. Heißt: Neues ausprobieren. Heißt: Auf Routinen verzichten müssen und auf Beheimatungen. Damit machen wir gerade eine Menge Erfahrung in diesen Zeiten. Für viele ist das richtig anstrengend. Besorgt sind sie und tief verunsichert. Aber das geistliche Wort heute heißt doch: Ungewohnt ist ganz normal, wenn man mit Jesus unterwegs ist. Ungemütlich? Gehört dazu. Lasst uns neugierig schauen, wohin es führt. Lasst uns wach bleiben, was Gott mit uns vorhat. Aufmerksam bleiben füreinander. Und wenn jemand denkt, ich?, ich kann doch nichts tun, ich bin ganz allein zuhause, was kann ich schon unternehmen?, dann möchte ich Euch sagen: Jede kann, jeder kann etwas tun, kann mit guten Gedanken, mit Gebeten für andere oder auch mit einem Telefonhörer mehr Licht und Hoffnung in die Welt bringen. Niemand ist zu klein, als dass Gott nicht durch uns leuchten möchte. Überleg mal! Was ist deins!

Das zweite. Wer Jesus nachfolgt, entscheidet sich für das Leben. Radikal für das Leben. Darum geht es. Das Leben schützen. Das Leben zum Blühen bringen. Das Leben feiern. Das ist es! Dass wir trotzdem unsere Toten begraben, ist ja klar. Jesus spricht hier poetisch, wenn er sagt, die Toten mögen ihre Toten begraben. Wir ehren die Verstorbenen und nehmen Abschied. Und dabei schauen wir doch über Tod und Grab hinaus, auf das Leben, das Gott uns schenken will. Der Weg mit Jesus führt ins Leben und führt in die Freude. Und irgendwann führt der Weg sogar ins Licht, dann sind wir leicht und warm und ewig bei Gott. Solange aber feiern wir das Leben hier bei uns und schützen es nach Kräften, okay?

Das dritte. Der eine, der Jesus folgen will, verliert sich im Abschied. Kann sich nicht losreißen. Ist zerrissen zwischen dem Rückwärts und dem neuen Vorwärts. Das kann nichts werden. Wer pflügt, muss nach vorne schauen. Sonst wird die Furche schief. So ist es auch mit dem guten Leben auf den Spuren von Jesus. Ohne diese Killerphrasen: Dass früher alles besser war, was eh nicht stimmt, und dass wir neue Ideen verwerfen sollten, denn das habe früher auch nicht funktioniert.

Auf den Spuren von Jesus, das meint doch, nach vorne schauen und dann losgehen. Die Zukunft ist sein Land. Das riecht nach Aufbruch, das meint auch, Gewohntes loszulassen, erstmal unbequem und ohne Wohlfühlzone, aber konsequent auf das Leben schauen, auf unbändige Frühlingsenergie, die uns nach vorne zieht, auf die Kraft, die von Gott kommt.

Schauen wir nach vorne. Und dann sehen wir sie, die Einsamen, die wir nicht alleine lassen werden. Die Alleinerziehenden, die Unterstützung brauchen, die Alten, im Nachbarhaus, in der Straße. Die, die zur Tafel gehen, aber die Regale sind gerade leer, nicht nur Nudeln und Klopapier sind ausgehamstert.

Schauen wir nach vorne und spüren dann auch die Gemeinschaft, die wir jetzt haben, auch wenn wir uns heute nicht persönlich sehen, wir sind verbunden. Gottes Geist macht das. Schauen wir nach vorne, und dann werden wir die Aufgaben in unserem Land und in unserer Gemeinde schon angehen können. Und das mit den Kinder von Lesbos kriegen wir auch noch irgendwie hin, oder? Vergessen wir nicht: Auch jetzt, in unserer schwierigen Lage, würden Abermillionen weltweit noch liebend gerne mit uns tauschen. Wir können Großes leisten, wenn uns Nächstenliebe leitet, und der Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Mit Gottes Hilfe. Seine Augen führen uns. Amen.

Und nun möchte ich mit Euch beten.

Himmlicher Vater,

ich danke dir für die Kraft, die von dir kommt,

wir brauchen sie in diesen Tagen.

Wir beten für die Menschen, die die Veränderungen im Leben nicht aushalten können. Die sich große Sorgen machen um ihre Lieben und um sich selbst. Wir beten für die Menschen,

denen das Herz weh tut vor Einsamkeit. Sei du mit ihnen und sende ihnen dein Licht ins Herz, dass sie neuen Mut finden.

Wir beten für die, die krank sind. Für die Patienten in den Krankenhäusern. Für die vielen, die tief beunruhigt sind, weil sie keine Abwehrkräfte gegen alte und neue Krankheiten haben. Behüte sie.

Wir beten für die Menschen, die Verantwortung haben für die Patienten, Pflegende und Heilende, gib ihnen Ausdauer und immer neuen Optimismus.

Sei mit uns, wenn wir unsicher werden und die Angst steigt in uns auf. Sei mit uns, wenn wir uns verkriechen wollen, weil wir nicht mehr wissen, wie es gehen soll. Sei mit uns und ermutige uns, damit wir auf das Leben schauen und auf die Möglichkeiten, die wir haben, und neugierig auf das, was Du mit uns vorhast.

Alles, was uns bewegt, das leben wir in die Worte von Jesus:

Vater unser, der du bist im Himmel!

Geheiligt werde dein Name!

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Es segnet Euch, wo ihr auch seid,

es segne Euch Gott, barmherzig und zu allem mächtig,

Gott Vater, Gott Sohn, Gott Geist.

Amen.

Orgelmusik